



Noch eins vom Satan

Frei nach Maxim Gorki

Es war spät im Winter.

Auf der Steppe lag brauner schmutziger Schnee; über ihm brütete ein dicker, bläulich-weißer Nebel, der das ganze Weltall mit seinen tiefenden Schleieren zu umhüllen schien. Die Dohlen kamen und verschwandem wie Gespenster in der nassen, dampfenden Luft . . .

„Bei dem Teufel muß sich selbst unireiner launieren“, sprach der Teufel, redete seinen läudigen Ketz, hob die schwarzen, schillernden Flügel und flog durch den Nebel auf die Erde. Während er mit mächtigen Schwingen die Luft durchstachte, dachte er nach, wo er sich wohl auf Erden am besten die Zeit vertreiben könnte. Nichtig! Die Höllenblätter hatten in ihren Spalten interessante Enthüllungen über Petersburg gebracht. Der arme Nikolaj Alexandrowitsch könnte den Teufel brauchen. Sein Beichtvater, Konstantin Petrowitsch, ist oberhin krank — seine schwarze Zerkle handtreibt auf der Kiste der offiziiellen Hölle — es heißt somit dem armen Teufel kein Kreuz im Weg . . .

Als der Holzträger das Brennholz in die gute Stube Nikolaj Alexandrowitschs trug, schwang sich der Teufel auf den Holzstoß und ließ sich mit hundertfüßigen Füßen nieder. Der Holzträger konnte sich die plötzliche Liebesbelangung seines Rückens nicht erklären und brummte bloß: „Weiß der Teufel!“ — Auf dem Holzstoß aber fiberte der Allwissende . . .

A. Schönmann

Die schlechte Welt

Epigramme von Helios

Verulich

Ein Pflarer sah, wie sich zwei Menschen küßten.
Kein Wunder: er begann, sich zu entrüsten.
— Schimpft nicht auch du auf's Schnaufer
jeder Mann,
Der selbst sich keines leisten kann?

Muskellogik

Gott schuf das Menschengeschlecht
Ganz pubelnadt, das weiß ein Jeder.
Dennoch ist Gottes Tugend offenbar
So stark nicht, wie die seiner Stellvertreter?

Fremde Demuzianten

Daß einst die Sünden in die Hölle kommen,
Das scheinen zu beweisen selbst die Frommen.
Auch ihnen scheint bedeutend sich'rer halt
Auf Erden schon der liebe Staatsanwalt.

Foßching

O Sündenpfaß! O Perfidie!
O, wie die Menschen doch vertriebt sind!
— So rufen die Augenwehder, die
Das ganze Jahr massiert sind.

Civil-Traung

Civil getraut! Dem Teufel sich verschrieben!
Empörte sich ein literales Blatt.
Auf deutsch: „Was nützt's, daß sich die
Menschen lieben,
Wenn nicht die Kirche etwas davon hat?“

Wibel-Exegese

Wer küßt das Feigenblatt verdirbt,
Der schlägt sich selber in's Gesicht.
Denn Eva griff erst dann zum Feigenblatte,
Als sie sich einer Schulte zu schämen hatte.

„Sie sehen hier den von Ihnen beherrschten Globus“, begann der Teufel seinen Vortrag. Und vor Nikolaj Alexandrowitsch ballte sich in der That eine mächtige Kugel, die einen großen Theil des Weltens anfüllte und in deren durchsichtiger Grundmasse sein ganzes Reich in verwickelter Struktur und Färbung aufgabte auf. Nikolaj Alexandrowitsch riß die Augen auf und konnte wohlgefällig, ungenügend gefühl ihm das Teufelspielzeug. — Dann sah er sich das Ding genauer an.

„Das ist denn das für eine schwarze, fette Masse auf der westlichen Peripherie?“ erkundigte er sich neugierig.

„Das sind die Juden“, bäckerte der Teufel. „Ach, wenn die nur alle der Teufel . . .“ Satan überhörte die Grobheit höflich und machte sich daran, die Juden aus dem Globus zu entfernen.

„Ein bißchen zähe“, höhnte er, „aber es geht doch“ . . . Gleich darauf lag auf seiner Handfläche eine schwarze fettige Masse von undefinierbarem Geruch.

„Schweineerei!“ brummte Nikolaj. „Was soll denn noch heraus?“ fragte der Satan gefächelt, wie ein Handwerker etwa, der alles im Hause in einem Aufwachen reparieren will.

„Vielleicht . . . die Deutschen“, erwiderte Nikolaj zögernd, dann fügte er erklärend hinzu: „Wissen Sie, die vielen landfremden Kolonisten adern meinem Bauer das Feld weg, und die kreuzblauen deutschen Feldherren stellen dem braven russischen General den Lorbeer vor der Thale weg.“

Der Teufel begann inzwischen eine gelbe Schicht nach der anderen zu entfernen und schielte nur ab und zu nach seinem Klienten hin.

Nikolaj Alexandrowitsch erklärte weiter: „Sehen Sie sich's, diesen Dichtern, den Höfeln, an! Er schloß sich gemächlich den Namen aus dem Anonymstempel von Port-Strichur ab, während die Zeitung eigentlich mit keinem tapferen russischen General hand und sel . . .“ Dabei ist dieser Hungerkünstler die und fett, wie ein Galtsai, während ich der täglich ein kaiserliches Maß verzehre . . .“ Er verstaunte, denn er merkte, daß der Teufel in seiner Geschäftigkeit gar nicht zubröte.

Als aber die blonde Masse an dem Boden lag, mischte sich der Teufel die Schmutzgerichte von der schwarzen Seite und erkundigte sich von ungeschick nach der Abstammung Nikolaj Alexandrowitschs.

„Jetzt war es an diesem, die Grobheit des Teufels zu überhören.“
„Was bedeutet denn jener kleine, fettig grüne fleck mitten im Reide?“ fragte er häufig statt jeder Antwort.

„Das ist die Tolstoi'sche Philosophen-Kolonie von Tasnaja Poljana“, entzogen der Teufel mit dem ihm eigenen mephistophelischen Lächeln. „Ach, bitte, entfernen Sie das Ding auch, hat Nikolaj eindrucklich.“ — Und schon schüllerte das eidechsenartige Klumpen auf der Erde.

„Vielleicht auch den Gorki mit seinem Luthanz?“ erkundigte sich der Teufel dienstfertig.
„Aber ja“, jubelte Nikolaj. „Und auch alle Zeitungen und Zeitschriften, die mit meiner Senkur in Kollision gerathen . . .“

Seine Augen leuchteten, als ein einziger Teufelsstachel die flebrige Papiermasse aus der Kugel auf den Boden beförderte.

„Das geht ja prächtig“, dachte Nikolaj bei sich. „Was wäre es, wenn Sie nun auch alle Cerrorissen aus dem Globus entfernen?“

„Oh, das ist schon schwierig, die sich nämlich auf verliert“, meinte der Teufel und holte aus der Tasche ein winziges Instrument heraus. Das führte er einige Male in die Kugel ein und kratzte jedes Mal ein pulverförmiges Korn aus. „Da wird sie“, sagte er, „als eine kleine Menge solcher Körner auf seiner Handfläche lag.“

„Ist das alles?“ rief Nikolaj verwundert.



Bolzuhre

L. Presuhn (München)

„Alles, was in Ihrem Globus war, Majestät,“ grinst höhnisch der Satan, „das meiste treibt sich nämlich außerhalb umher.“

Nikolaj nickte befriedigt. „Für die sorgt schon mein Vetter an der Spree“, dachte er vergnügt. „Doch jetzt will ich Ihre Güte wirklich nicht länger in Anspruch nehmen... Wenn Sie nur noch die frechen und tafellosen Dorfheher und Mitglieder der Semstwo...“

„Werden wir gleich haben,“ unterbrach ihn dienstbefähigt der Teufel, und gleich darauf lag eine kompakte mauerfarbene Masse auf seiner Handröhre.

In demselben Augenblick aber fühlte Nikolaj Alexandrowitsch einen stechenden Schmerz in den Augen, als hätte ihm jemand Sand hineingeworfen. Er fuhr mit beiden Händen in das Gesicht und rieb sich krampfhaft die Lider.

Als er wieder sehen konnte, war die große Angel verschwunden. An ihrer Stelle erblickte er ein Häuflein grauen Staubes. Hinter der Thüre aber glänzte er das Kichern einer weichen schmelzenden Stimme zu vernemen... Dann humpelte jemand zum Korridor hinaus.

Eine Weile noch saß Nikolaj Alexandrowitsch unbeweglich da, den Blick starr auf den grauen Haufen gerichtet, dann erhob er sich plötzlich, wie aus einem Schlaf erwachend und ging schlenkernd in das Hinterstübchen, um die Teufelsgeschichte seiner Mutter zu erzählen. **Albert Zellmer**

Die Florentinerinnen

Die schönen, süßen, schwarzen Augen blinken Aus ihrer dunklen Stirnkelde Lauben Hervor wie schöne, süße, schwarze Trauben, Die Dich verlocken, ihre Gluth zu trinken.

Aus ihrer Lippen rosenrothen Bogen Aufblitzen ihrer Zähne weiße Bänder Wie der Balkone marmorne Geländer, Die rings von wilden Rosen überzogen.

Die weißen Brüste auf den seidnen Niedern Erheben sich und wogen, rauschen schwellen,

Wie Schwäne, die auf unsichtbaren Wellen Sich blähen mit entfaltenen Gefiedern.

Ihr Gang ist süßer Grazien stummer Reigen, Auf schlanken Schenkeln schaukeln stolze Hüften, Wie am Gefträuch, bewegt von leisen Lüften, Sich stolze Rosen schaukeln auf den Zweigen.

Und wenn sie reden, fällt in goldnem Strome Der Sprache klarer Klang von ihrem Munde, Wie Glodenklang, der in der Abendstunde Entspritzt dem Campanilen ihrer Dome.

So schön, so schön, Florenz, sind Deine Frauen! Und doch man sagt, daß ihnen Eines fehle, Was aller Schönheit Schönheit ist —

— die Seele!
— Warmorne Götter! Mich ersaft ein Grauen!

H. De Nora



Falkingsdienstag in München

Adolf Münzer (München)

Finale

„Doch' mich nur, doch' mich — ich hab' nicht mehr,
 Mein Kopf ist vom Leben und vom Taugen flücht,
 Die Furchen und Löcher verflammen im Herz,
 Und die Welt und die Menschen verflucht
 Und mir ist feig und mir ist feig —
 Was lachen nicht ich und trüben —
 Kraus' laß' und verfluchen dich hinten an Ost,
 Du weißt ich ein lautes grünes Weib
 Unter Fahrensleben und Jochen,
 Weib, man hört kaum die Geigen . . .

Mein! Wie sie trinken! Mein Adohand,
 Da liegt's auf dem Boden und bei Gend
 Ich mir hat von der Schalle verflucht!
 Nun hat mich Dein Bild auf den Boden gelöst —
 Was', Brauer, wenn Du nicht artig bist:
 So Ehrwürdig wird nicht gelöst
 Schenk ein! Das wird nie schändlicher Held —
 Was wie es bei dich die Aeren reißt . . .!
 Noch einmal lüchle ein: es lebe das Bild!
 Was lauer's nach nur einen Augenblick!
 Es lebe die Jugend, die Felle tags,
 Der Rasch und die Dürreheit — und ich — und Du!
 Die Fische über leert! Wie tanz! Wie tanz!
 Zerst' ich sein vergessenes Gedächtnis
 Du Donner Taler! Du nun, so ist's aus!
 Du! meines Wastes — ich will nach Dant,
 Nun ist es mit Taugen und Zeit vorbei
 Halt auf ein Jahr! Die Uhr schlägt Zeit —
 Kraus' kommt! Ich weiß mich bei an Dich —
 Dime ist mein Stücken, drum frist es mich,
 Die Zeit ist feucht und mit Weiden und Leben
 Hängt sich der Föhn in den Dächern recht eben —
 Er leint uns nach, grüne Joten,
 Wie Ales muß ich und regnen
 Und nun und flanges! — Erbau mir, fahn,
 Die jährlichen Fischen auf allen Seiten:
 In jeder Gasse leben im Dichten
 Jene umhängen und lücheln und flühen,
 Jene, die wie ich, im Zaum der Nacht
 Kuppelcher Jafel jähmengebräht,
 Die ich unwilliger Felle vorwärts
 Und ich fien übermorgen zerfallen . . .
 Ah! Goh! Da nun! So ist's Gottesgebräud —
 Du bist wie die Fischen und ich hab's auch.
 Drei Stunden halt' ich Dich nichtlich lich —
 Da traute mein Was, wie inner Wein,
 Mit dich und Erde fühl' ich mich Dein
 Und wenn die Menschen um mich verfluchen,
 Du bist mich selbst schwach gründen,
 Nun bin ich nicht — mein Freund, vergil!
 Wogen nimmt was der rabige Kauf
 Der ganze Herfag wider auf!
 Mir reisen Regen, und Herz und Haupt
 Sind bald und glühlich eingehaut!
 Du bist ich am Ziel! Vier stille Zereen
 Was ist die tangende Felle übermorgen,
 Dann fall' ich bleichere ins Vertico — ach
 Um Zielen rüdel die Mutter mich nach!
 Was Du, mein Brauer! Und nun zum Schluß
 Was stien lang, bei letzten Zeit!
 Da — da noch einen! Und nun ich Frieden,
 Was mir das Blut nicht wieder sieben —
 Was' freich und gelant mit dem' auch einmal
 Der fischen Weiden von Lereod!"

Düster der Zeit' fien verflucht das Weib . . .
 Überdich liegt über die Straße fest,
 Reichlich, befeuert im wachen Schanz,
 Ihn thun der Kopf und die Zerie weh . . .
 Und, was ihm am meisten das Herz gereizt:
 Er weiß nicht einmal, wie das Bild heißt!"

Preis von Ostal

Fanchette

Pariser Cabarettlied von Théodore Botrel. (In französischer, hochdeutscher und oberbairischer Fassung.)

Fanchette

Amis, quittons cette assemblée
Et fuyons le son des binioux,
Que l'on remplitte ma bolée
D'eau de vie et de cidre doux;
Je vais vous conter une histoire,
Verse à boire,
Plus belle qu'un Sône breton,
Buons donc!

Vous connaissiez tous la Fanchette,
Que j'aimais avant d'embarquer:
C'était bien la plus mignonne
Des garçailles à relâquer
Entre la Vilaine et la Loire,
Verse à boire,
Entre Douarnenez et Redon,
Buons donc!

Elle avait promis de m'attendre
Jusqu'à mon retour du Tonkin,
Mais elle avait un cœur trop tendre
Pour être femme de marin —
Quand j'ai doublé le promontoire,
Verse à boire,
Je n'ai pas vu son cotillon,
Buons donc!

Pendant que je faisais campagne
Tout là-bas au lointain pays,
Elle a quitté notre Bretagne
Avec un Monsieur de Paris;
Pour la chasser de ma mémoire
Verse à boire,
Pour oublier son abandon,
Buons donc!

On m'a conté, que la Fanchette
Avait un renom très fameux,
Que ses baisers, que l'on achète,
Atteignaient des prix fabuleux —
Amis, pour trinquer à sa gloire,
Verse à boire,
A la santé de la gothon
Buons donc!

Si je retrouve l'infidèle
Un jour dans la ville d'enfer,
Je saurai me venger sur elle
Du chagrin, que j'aurai souffert ..
Je lui briserai la mâchoire,
Verse à boire,
J'écraserai son blanc tétou,
Buons donc!

Si la première elle se fâche
Et me fait chasser comme un chien —
Je l'aime tant, je suis si lâche,
Je ne lui reprocherai rien;
En baisant sa robe de moire,
Verse à boire,
Je lui demanderai pardon —
Buons donc!

Fanchette

Kommt, Freunde, nun fort aus dem Saal,
Wo der Dudelsack lärmt ohne Ruh',
Und füllt mir einen Pokal
Mit Branntwein und Most dazu!
Ich weiss eine Mür', die ist fein —
Schenkt mir ein!
Kein Sang der Bretagne gleicht ihr:
Trinken wir!

Ihr alle, ihr kanntet Fanchette,
Mein Lieb, eh' an Bord ich gemusst!
Hab' keine so zierlich und nett
Zwischen Loire und Vitaine gewusst
Unter den Mädchenlein —
Schenkt mir ein!
Unter allen im weiten Revier —
Trinken wir!

Sie schwur, zu warten auf mich,
Bis von Tongking ich wiederkam':
Doch im Herzen fühlte sie sich
Für ein Seemannsweib zu bequem;
Und als ich an's Land kam herein —
Schenkt mir ein!
Da schaut' ich vergeblich nach ihr —
Trinken wir!

Derweil ich die Kriegsfahrt gemacht
Da drunten in fremder Fern',
Verliess sie das Land über Nacht
Mit einem Pariser Herrn!
Damit ich vergesse die Pein,
Schenkt mir ein!
Dass nimmer ich träume von ihr,
Trinken wir!

Gewaltigen Ruf gewann,
So hör' ich, Fanchette gar bald,
Ihre Küsse hat mancher Mann
Mit Märchenpreisen bezahlt:
Dies Glas ihrem Ruhmesschein —
Schenkt mir ein!
Auf's Wohl von der Dirne, dem Tier,
Trinken wir!

Treff' ich einst in der Teufelsstadt
Sie, die mir gebrochen den Eid,
Dann trinkt meine Rache sich satt
Für alles erduldet Leid!
Dann schlag' ich sie kurz und klein —
Schenkt mir ein!
Die Schneebrust zerschmetter' ich ihr —
Trinken wir!

Doch zürnt sie zuvor, und jagt
Recht wie einen Hund mich fort —
Ach, ich lieb' sie, ich bin so verzagt,
Ich sag ihr kein böses Wort;
Ihr Seidenkleid küss' ich allein —
Schenkt mir ein!
Und stammle: Verzeihe mir ...
Trinken wir!

Dö Fanni

Kemmts, Buam, jetz drucka mar uns!
Dö Musi, dö hob i jetz dick —
I kaaf mar a Massl, a gsunds:
's werd angestochen, sechs? mir ham Glück!
Und a Neigkeit herts jetz vo miar —
Kell'n'rin, a Biar!
Buam, dö Gschicht hot a Gwolt ...
Saaf'n ma holt!

Dö Fanni, dö habts ös ja kennt,
Mein'n Schotz, eh s'mi mitgnomma ham —
Nach der san s' grad oas g'rennt,
Dö Schlierser Buam allzessamm,
Denn die Schöns't war dös im Reviar —
Kell'n'rin, a Biar!
A Gsichterl hot s' g'habt ois wia g'molt ..
Saaf'n ma holt!

„I wart' auf di, Sepp,“ hot s' g'reert,
„Bis d' z'ruckkimmst von Aafrika —“
Ja Schneckel! koan Pfenning war s' werth,
G'rod a Meensch wia di Andern war s' aa!
Denn wia ma san z'ruckkemma, miar —
Kell'n'rin, a Biar!
War koa Fanni da, sapperawolt!!
Saaf'n ma holt!

Werndem dass ma g'rafft ham da drunt
Mit dö Kafern von Angra Bequen,
Is s' durch mit an noblichten Hund —
So a Minchna Stodherr is's g'wen!
Dass i's Meensch aus'm Koopf valliar' —
Kell'n'rin, a Biar!
Ganz kolt will i wer'n — ganz kolt ..
Saaf'n ma holt!

A Berihmtheit is s' wor'n, was i her',
Dö Fanni, da drinn in da Stod:
Hundert Markl ham s' zohlt, und mehr,
Für an oanzigs kloans Busserl grad!
Stossts an, sie soll leb'n, und wia —
Kell'n'rin, a Biar!
Weil ma gar a so vüll fir sie zohlt,
Saaf'n ma holt!

Bal i 's treeff', dös Luada, dös schlecht,
In da Malafzideifstod drinn,
Da g'reits mi, da kimmt's ma grad recht,
Da kon s' wos erleben' — da is s' hin!
Da geh i drauf los wiar a Stiar —
Kell'n'rin, a Biar!
Da derhauf i ihr d' Duttan, dass's schnollt!
Saaf'n ma holt!

Aba zwidert s' mi an, und schreit:
„Gehst weida, du daamische Baa“
Wiss't, gern hob i s' do' — na' is's gfeit,
Na' hob i koa Schneid dazua!
Na bussel i's Gwand a' von ihr —
Kell'n'rin, a Biar!
Und sag: Geh, sei wieda dö Oit' ...
Saaf'n ma holt!

Hanns von Gumpfenberg





Ein Morgen

D. Etcheperry (Paris)

Gedanken

Die Stimme ist vor allem Echo. Nur der Schall, der von Aussen kommt, kann aus dem Innern wieder hervorgehen. Aber mehr noch wie das Echo verändert der menschliche Hörer den Laut von Aussen. So gibt es Menschen, welche aus dem Wirrsal der Töne der Welt nur Harmonieen hören und wiedergeben. Man findet sie fast nur unter Kindern Frauen und Künstlern. Denn nur unter Kindern Frauen und Künstlern gibt es Einzelne, welche kein Gedächtniss für das Hässliche haben.

Die Bescheidenheit wird ungemein gefördert, wenn man sich ab und zu die Frage vorlegt: Was wärest Du ohne die Höflichkeit der Andern?

Bildung heisst nicht, auf jede Frage eine Antwort, sondern einen Standpunkt haben in jeder Lage.

Nur das einfachste Wort genügt dem tiefsten Gedanken.

Es handelt sich nicht darum, dass wir glücklich sind, sondern dass wir etwas leisten.

Paul Garin

Vorfrühling

Das sind die Tage, welche wir vor Jahren Verträumten in den blauen Duft hinein, Da wir so jung und voller Sehnsucht waren, Und jedes Lächeln lud uns damals ein.

Das sind die Dämmerstunden, die verblöhten; In ihnen fanden wir, und rußten's kaum, Uns selbst. Es war das erste scheue Tasten Der Seele zwischen Wirklichkeit und Traum.

Das sind die Farben, die uns seltsam rührten, Wenn wechselnd Licht und Schatten auf sie fiel; Wir liebten sie, denn alle Wege führten Dann draussen in ein unbestimmtes Ziel.

Das sind die Stimmen, die wir einst besaßen, Die Worte, die verlangen nach und nach, Und die wir dennoch niemals ganz vergeßen, Weil sie das eigne Leben zu uns sprachen.

Alexander von Bernus

Soldaten

Ein Leben is dat up de Straat,
Mit Trümmeln un Trompeten!
De Jungs, de speelt in'n Döör Guld,
Heint hülten Wiß' tom Scheeten.
De Hauptmann is uns Naber sin,
Un General uns Christjan,

De Jahn 'ne Schött vun uns Kathrin,
So fall dat na de Wißch gahn.
De Hunn', de bella dat Döör entlang
Un tarren an er Keden,
As wär nu all de Krieg in'n Gang,
Un gihern wär noch Frieden.

Gustav Falke

Personalien

„Küßt sich mich mit einem Worte sagen, Herr Polizeikommissar. Schreiben Sie: „In freier Schiedung begriffen.““

Aus einer sächsischen Instruktionssunde

Unteroffizier: „Also die Buchstaben P. M. auf einem Girtelschloß, die hat sich eier guter Keenig drauffehen lassen, und das heeßt „Provinz Marmor.““) und das heeßt uff deitsch: „Daß ihr mir eire Sachen immer hißlich in Ordnung halt'!““

*) Providentiae Memor.

Das ist was anderes

Malerin: „Warum genieren Sie sich denn vor mir? Sie haben sich doch schon oft nackt malen lassen!“
Weibliches Berufsmodell: „Ja, aber immer nur von Herren!“



Der Bauer in der Stadt

E. Weisgerber

„Was Dümmer gibts net, als d' Stadtweiber; j'erscht macha s' d' Rödt j'lang, nacha heben sas in d' Höch.“



Wie man in Rußland „Divide et impera!“ versteht

E. Wilke

Helgoland

Vom Sturm war jüngst die Rede viel,
Der Helgoland erkor zum Ziel
Und eine Felswand setzte fort —
Das war ein Jammer um den Ort!
Ich aber sag': was Felsenwand —
Ach geht mir doch mit Helgoland!
Bei dem verwünschten Ziegel, ein
Kält immer sanftbar mit ein
Und das unsel'ge Taufgeschäfft,
Mit dem Capriol uns geßft!
Und kling' s denn nicht wie Schicksalshohn,
Daß Hoffmann, Deutschlands treuer Sohn,
Von Lieb' zum Vaterland durdgährt,
Gesungen dort sein schönst' Lied?
Just dort auf dem verdammten Stein,
Der ewig wird ein Denkmal sein,
Wie uns're Staatskunst sich blamirt
Und Nüchel schmähslich ward dupirt!
O, daß er würde zum Janak,
Chorheit zu hindern andermal,
Wenn uns're hohen Diplomaten
Mal wieder Deutschlands Wohl
berathen.
Georg Bötticher

Aus dem „Schwarzen Hujust“

Die württembergische Verfassungsrevision

D lofet zua, ihr Määndle:
So, wie i's heut verßpür',
Goh't halt im Schwobaländle
Jest alles hinterfür!
Wein grauba Kammerg'schätköber
Hent Demokrata g'fiag,
Und ont'er Zentrums-Grober
Dot gar toi Neacht maich kriag!
Wie onvernünft'ge Käiber
War'n on're Ritter dunnn
Und drehen sich gar selber
Den eig'na Kruga rum.
Die lutherische Herde,
Die tomma nit zu forz;
Jest wähle se sechs Reile
In Schtueter durch Proporz.
Nit la den Unglück steura,
Nit hilft ons aus dem Sompf,
Bis grad so, wie in Bagra
Bei ons ist' s Zentrum Trompf,

Pods Reiterlied

In Sommertagen, da Jung und Alt
Gehengt bei der Heuernte schuffet,
Da sprach ich das Wort: gar bald, gar bald
Da ist die Fleischnoth verduftet.
Drum schaff' der Ruf von der Weichsel zum Rhein:
Wohlauf Kameraden, aufs Schwein,
aufs Schwein!

Das war eine schlaue Hinterlist
Durch die ich die Menge betrogen.
Wer zuversichtlich und sicher ist,
Dem bleibt das Schicksal gewogen.
Wer immer die Wahrheit prophezeit,
Der kann mir sonst was, der thut mir leid!

Drum zeig' ich immer nur Zuversicht,
Drum commandiere und schrei' ich,
Drum mach' ich immer ein frohes Gesicht
Drum lach' ich und propheze' ich,
Doran, voran mit Schindlerengeng!
Was Fleischnoth? Scheiß! nicht in die la main.

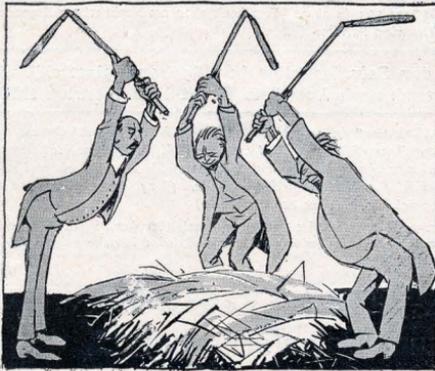
Im Reich der Töne

In neuen Statut der Münchener Akademie der Tonkunst findet sich auch folgender hochmoralische Paragraph:

„Der Verkehr zwischen Schülern und Schülerinnen außerhalb der Anstalt ist verboten.“ Wobei Jungen könnten das fragen: „Wo nur innerhalb?“ Aber gegen solche verkehrmoralische Nachreden schüßen die Anstalt die zwei Hindrücken, die ins erste Stockwerk führen, in großen Buchstaben zu lesen sind. „Nur für Herren“ steht über dem einen, „Nur für Damen“ über dem andern. Und es soll vorgekommen sein, daß Direktor Fußmeier, der zufällig unten an der Damentreppe stand, einem verzweigten Jüngling, der der Abfirtzung halber diejenige falsche Weg herunterkam, wieder zurückwärts schüßte, damit er auf dem langen Umweg „Damentreppe hinauf, Herrentreppe hinunter“ über seine moralische Verirrung nachdenken lerne.

Man sieht daraus, daß Eltern, die um des Seelenheil ihrer Kinder bedorft sind, ihre Verbinge unbeforzt dieser Anstalt anvertrauen können.

Cri-Cri



Die Direktoeren und die heurige Premiären-Ernte
Seht, wie sie dreschen im Fleiß und schwingen verzweifelt den Flegel,
Doch die Früchte sind mies, härter als Sudermann's „Stein“ —
(Zeichnung von E. Wilke)

Drum frisch Kameraden, ich weiß
was euch frommt,
Ich kenn uns're Feinde, die Schäfte —
Wer weiß, wie bald der Eucanus
kommt,
Wer weiß, wie bald ich verdufte.
Drum ruft, solange euch noch schüßt
meine Hand:
Mit Pod für König und
Vaterland!
Erldo

Ein wilder Mann

Der Barrer Schäfer von Uptingen, der den Umwilt seiner Gemeinde dadurch erregt, daß er die Frau des Polizeibleners von der Kommunionbant wies, weil dieser eine liberale Zeitung austrägt, sollte erst insolge von Verrentüberreitung gemüthslebend sein. Dann wurde dieses Gerächt widerrufen. Jetzt ist Herr Schäfer von Uptingen verlegt, aber unter Bedingungen, die durchaus günstig für ihn sind. Demnach schämt Herr Schäfer doch nicht ganz zu rechnungslosig zu sein. Er leidet offenkbar an Größeunahn, denn er bildet sich ein, er sei ein wegen seiner Kanakabstimmung zogen ergebelter preußischer Landrath.

Die Geschichte des Salvator-Bieres.

Die jetzt eine grosse Vorstadt von München bildende Au verdankt ihre Entstehung vorzugsweise der Erbauung eines kleinen Jagdschlusses, genannt Neudeck. Unter den Herzögen *Wilhelm IV.* und *Wilhelm V.*, welche besonders gern an diesem Platze, dem mit Gesträuch überwachsenen ehemaligen Strombette der wilden Isar, der Jagd und Fischerei oblagen, gelangte dieses Jagdschloss zu immer grösserer Ausdehnung. Es entstanden verschiedene Gebäude für das Hof- und Jagdpersonal, welche sich theilweise bis auf die heutige Zeit erhalten haben und durch ihre Namen „Falkenhof“, „Pagenhaus“, „Jägerhäuschen“, „Damenwirth“ (Haus der Hofdamen) auf ihre einstige Bestimmung hinweisen. Herzog *Wilhelm V.*, der Fromme, welcher schon 1596 seinem ältesten Sohne *Maximilian I.*

die Regierung überliess, befahl 1623 den Bau eines Klosters in der Nähe seines Lieblingschlusses Neudeck, welches von Mönchen des Paulaner-Ordens bezogen und von diesen im Laufe der Zeit namhaft vergrössert und verschönert wurde.

Unter der Regierung des Kurfürsten *Ferdinand Maria* (1651) wussten die Paulaner-Mönche, und zwar hauptsächlich mit Hülfe der Gemahlin des Kurfürsten, es durchzusetzen, dass ihnen zu ihrem Kloster auch ein Brauhaus gewährt wurde. Das letztere gelangte alsbald zu grossem Ruf durch sein gutes Bier, „das alle anderen übertraf“. Dasselbe kam alljährlich am Feste des Ordensstifters, des heil. Franz von Paula, welchen die Paulaner ihren heiligen Vater nannten, und in der darauffolgenden Oktave zum Ausschank. Diesem zu Ehren wurde das Bier **Heilig Vaterbier** (**Sanct Vaterbier**) genannt und hieraus, dürfte wahrscheinlich durch eine Corruption der jetzige Name „**Salvatorbier**“ entstanden sein. Beim Ordensfeste betheiligte sich stets der ganze Hof und genoss zuerst von diesem Biere; erst dann gelangte das übrige an das massenhaft herbeigeströmte Volk. Noch heute besteht die Sitte, dass beim Anstich des Salvatorbieres die erste Probe davon zu Hof geschickt wird.

Das schöne Kloster Neudeck wurde 1799 aufgehoben, Anfangs des vorigen Jahrhunderts als französisches Feldspital benützt und 1807 in ein Strafarbeitshaus umgewandelt. Das gegenüberliegende Klosterbräuhaus wurde zunächst vom Staate in Regie genommen, dann 1803 an den Johanniterorden veräussert, der die Brauerei zuerst selbst betrieb, dann 1806 an den Bierbrauer *Frz. X. Zacherl* verpachtete. Dieser erwarb nach siebenjähriger Pachtzeit im Jahre 1813 das Paulaner-Brauhaus mit allen Zugehörungen, insbesondere mit allen demselben anhaftenden Rechten. Hiermit erwarb *Frz. X. Zacherl* auch **das auf dem Klosterbräuhaus haftende alte Privileg** des „**Salvator-Ausschankes**“.

Bis zum Jahre 1846 fand der Salvator-Ausschank in der Brauerei selbst statt; dann bis zum Jahre 1861 im sogenannten Neudecker-Garten; von da ab auf dem hoch oben am Nockherberg liegenden und eine herrliche Rundschau über ganz München gewährenden Salvator-Keller.

Der Ausschank auf dem **Salvatorkeller in München** beginnt alljährlich am Sonntag vor *Josef* (19. März); der Versandt nach Auswärts findet in der ersten Hälfte des Monats März statt.

Die Bezeichnung „Salvator“ ist seit März 1896 vom K. Patentamt der unterzeichneten jetaigen Inhaberin der ehemaligen Paulaner Braustätte geschützt und darf daher Niemand anderswoher als aus dieser Brauerei stammendes Bier als „Salvator“ bezeichnen, widrigenfalls er sich einer Verletzung dieses Zeichenrechtes schuldig machen würde. (§ 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894.)

Um sicher zu sein, auch wirklich das berühmte Specialbier der Paulanerbrauerei zu erhalten, wolle man auch auf die an jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte, nebenstehende Schutzmarke achten.

A.-G. Paulanerbräu
(zum Salvatorkeller)
München.



Ein Buch für Fürsten
für Völker
für Gelehrte aller Fakultäten

Ist das soeben erschienene

Menschen, die bestimmt geboren . . .

Die Lehre von der Erschaffung des Menschen und die
Vorausbestimmung des Geschlechts durch die Begattung

VON

Friedrich Robert

Selten hat ein Gebiet für die Menschheit ein so hohes Interesse gehabt wie die Vorausbestimmung des Geschlechts. Seit Jahrtausenden haben die Völker versucht, dieses Geheimnis zu enträtseln und unzählige Generationen sind dahingegangen, ohne daß man auch nur einen Schritt näher zur Lösung dieser Frage gekommen war. Wie unendlich weit entfernt man noch vor kurzem vom Ziel war, beweist die alberne Theorie Schenk, über die so ziemlich alle Siebenbürgen stolpern.

Die Aufklärung, die uns das vorliegende Buch bringt, wirkt erlösend wie der Sonnenschein nach langen trüben Tagen. Danach ist der Vorgang der Zeugung bestimmter Geschlechter ein so einfacher, so natürlicher — das Ei des Kolumbus —, daß man sich wundern muß, daß so viele Jahrtausende notwendig waren, den Schleier von dem mysteriösen Vorgang zu lüften. Es mag dahingestellt sein, wie hoch die Nachwelt die Verdienste des Verfassers dieses Buches einschätzt. Unsere im Mudertum so vorangeschrittene Zeit hat ihn vorläufig nicht verstanden oder wenigstens nicht verstehen wollen. Hat es doch ein moderner Sittlichkeitsapostel fertig gebracht, seine Werke auf die Liste der unästhetischen Bücher zu setzen. Mußte dieser im Verein mit seinen Besinnungsgenossen die Segel streichen, als man den Beweis erbrachte, daß nicht die Bücher, sondern die Phantasie der Angreifer unästhetisch sei, wie werden dann die sogenannten Sittlichen und frommen erst gegen dieses Buch anstürmen, das so unbarmherzig (wie bei jedem Naturgesetz) das Idol vom vermeinten göttlichen Einfluß bei der Zeugung zerstört!

Indessen, wenn der Sturm des Fortschritts diese Reaktionäre der Sittlichkeit und Aufklärung hinweggefegt mitsamt ihren perversten Anschauungen, dann wird dieses Buch als ein Unvergängliches der Menschheit dienen. Jahrtausende werden vergehen, aber das Gesetz der Zeugung wird bestehen. Und jeder Weltbürger, der sein Dasein durch Beobachtung dieses Gesetzes künftig verdankt, wird ein Ehrenblatt sein in dem Ruhmeskranz des Entdeckers.

Das Buch ist in jeder besseren Buchhandlung zu haben
oder durch die untenstehende Verlagsbuchhandlung
Preis brosch. Mk. 2.—, eleg. geb. Mk. 3.—.

Berlin SW. 61, im Januar 1906
Alexandrinestraße 137/a

Hugo Bermühler Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

No. 9. Festschings-Nummer der „Jugend“, erscheint am 24. Februar als

Denkmäler-Nummer



Haut Denkmäler!!

Die Schwelgerei ist kaum vorbei,
Da klingt von allen Ecken
Durch Deutschland ein Bergwerkungsfreier
Nach Denkmälern, nach neuen!

Nicht länger darf, und gilt's den Haß,
Der Mißel künftig feiern!
— In Freuden geht's noch allenfalls,
Doch schändlich ist's in Bayern!
Wißt um im Lande allerwärts
Und Euch befällt Entsetzen.
Wem blüht nicht das arme Herz
Bei all' den leeren Plätzen?

Es soll in Deutschland jeder Kopf
— Ob Greise oder Knaben —
Recht Sonntags nur sein Hübn im Topf,
Rein auch sein Denkmal haben.

Ein Denkmal hebe, stolz und fein,
Auf jedem kleinsten Plage!
Es sich' auf jedem Pfostenstein,
Es sich' auf jeder Stange!

Auf jedem Säbnerage muß
Ein faires Denkmal stehen,
Dann wird in Zephsland — o Genuß! —
Ein neuer Jubel wehen.

Dann brecht man Deutschland fern und nah,
— O Sommerfrisch, o Freunde!
Dann steht wir kontinentlos da
— Ich glaub', wir heh'n's schon heute ..
* „Jugend“

Preis der Nummer: 35 Pf.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Gegen Einsendung von 45 Pf. sendet der Unterzeichner auch direkt.

München. Verlag der „Jugend“.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kart. Paul Gasser, Köln a. Rh. No. 43.



Briefmarken

aller Länder. — Preisl. gratis. 100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst Waske, Berlin, Friedr. str. 88 g.

Mal- u. Zeichenschule für Herren.

Max Feldbauer, künstlerische Leitung u. Korrektur. * Albert Lenck, technische Leitung.
München, Schellingstrasse 50 G-G.
Atelier 110 □ m, 6 m hoch, alle Beleuchtungsmöglichkeiten.
Kopf, Akt, Costüm, Stillleben, Tiere im Garten.
— Beginn anfangs März. —
Anmeldungen an Albert Lenck, Schellingstr. 50 G-G. I, schriftlich, mündlich 12-2 Uhr.

Zum Carnaval!

Wir wünschen den lustigen Leuten all' Einen bunten, feuchtfröhlichen Carnaval Und allen Rauchern bei Bier und bei Sekt, Was am köstlichsten duftet, am feinsten schmeckt:
„SALEM ALEIKUM!“

Salem Aleikum-Lose: No. 3 4 5 6 8 10
Cigaretten 3 4 5 6 8 10 Pfg.



Protokoll Se. Majestät der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE KUNST- u. GEWERBE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI — 31. OKT.

„KUNST- u. KUNSTHANDWERK- KUNSTINDUSTRIE“
ILL. AUSSTELLUNGS- ZEITSCHRIFT D. B. DUCHHANDL.



Der persönliche Einfluss

oder die Gesetze der geistigen Ströme. Ein Lehrbuch der Geheimwissenschaften von Dr. Thomas Bahard. Einiges aus dem Inhalt: Die Methoden geistiger Beeinflussung. — Ungeahnte Seelenkräfte. — Die Kraft des Blickes. — Wie gewinnt man Sympathie. — Wie wirkt man in die Ferne. — Gedankenlesen u. Gedankenübertragung. — Welt-männliche Fähigkeiten. — Wie verschönert man sein Dasein. — Streng gehütete Geheimnisse. — Magnetismus u. der Luft einzuziehen. — Freimaurergeheimnisse. — Putsch zu überwinden. — Heilung gewisser Leiden-schaften. — Die mächtigste Waffe der Welt ist das magnetische Auge. — Wie hypnotisiert man eigentlich. — Hypnose auf den ersten Blick. — Eine Ballonfahrt per Hypnose. — Der Unterschied vom Tode. — Höchst bezeichnende u. hochinteressante Enthüllungen für jeden Gehlerten. — Illust. Broschüre völlig gratis. Postkarte genügt. Welt-Reform-Verlag, Dresden 30/39.



Das gefürchtete Buch für die Klerikalen. Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bernhüter'sche Versand- u. Exportbuch. Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstr. 12. II.



Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt. Robert Ernst, Berlin SW, Yorkstr. 20 25 Jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5

Brennabor

→ Das Meisterwerk der Fahrrad-Technik! ←

Brennabor behauptet in seiner hohen Vollendung den bisherigen ersten Platz und wetteifert nicht im Preise mit minderwertigen Fabrikaten.

Schneldie Form. Bestes Material. Prima Pneumatiks.

Brennabor-Werke = Brandenburg a. d. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hofbräu-Ritual

In einer Sitzung des hoch. Barbars wurden färglich verschiedene „Hofbräuhaus-Erinnerungs-Gegenstände“ entworfen.

In des Hofbräuhauses Gassen Hörst Du mandmal räthelhaft Fiegeheime Worte schallen, Die von ganz bedauerlicher Kraft.

„Müggel“ s'ist der Spürsücht Zeichen: Einem hiedern Stummheit soll Man den vollen Aiter reiden — Sei, wie wird der Maßtrug voll!

„Spigbrau“ ruft die Weibschürzte. Sieh, und in den hoblen Stein Läßt der Schenk die unversürzte Rüdchgewürzte Maß hinein.

Denn es ist der Krug des schlümmen B. W. E. Mitglied's dann, Der den Kater nicht ergrünnen, Bell er nicht bemogeln kann.

„Mäh-Mäh“ ist die Maß dagegen Für des Hauses eigne Zeit, Denen nichts am Scham gelegen, Denn sie toten, was sie freit.

Aber kommt ein wader Jecher Aus dem Kreis der „Kammer“-Herrn, Weist es: „Vierel-Säumerbrecher!“ Und der Schänke schenkt gern.

Schänkt den Aiter bis zum Nabe, Wenn die Maß mit: „Auf'n Leim!“ Denn er weiß: den Maßtrug sandte Der berühmte Doktor Dein.

Bringt sie Duller's Krug, so brüllet An der Schänke die Genai gleich: „Für' Ea im Felber!“ — ob, da füllet Sich der Maßtrug bis zum Maß!

Aber nach der Weißbente Selber sich — beim Friedenstrant — Gieb, da rennen gleich behende Lieben Mädchen an die Schant:

„Allerbösch' Gadm Selber!“ toben Sie, und döcher Ehrwürdt voll Schenk't der Bier den Krug bis oben, Und auch noch den Deckel voll!

A. D. X.

*) Verein gegen betrügerisches Einsehen.

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang. Neuestes, speziell z. Ausführung grosser Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999 Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungs-Operationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionale aller Art. Bitte verlangen Sie gefl. heute noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhäuserstr. 9. Vertreter in allen Ländern gesucht.



Ideale Büste sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. begutacht., unschädl. Verfah. Anfrag. m. Retourmark. a. Baronin Iv. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

BORSZEKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS

TABLETTEN GEGEN **FETTLICHKEIT!** bewährtestes Mittel zur **ABMAGERUNG** ohne besondere Diät, aus den **QUELSALZEN** der BORSZEK. Erhältlich in allen Apotheken. Für die Herren Aerzte Proben zur Verfügung. **BEZUGSQUELLE: BRUNNENVERWALTUNG BORSZEK** (Ludwigshafen)

BAD BORSZEK. BORSZEKER HAUPTBRUNNEN. **TRINKCUREN** im HAUSE. Ein hervorragendes ärztliches Autoritäten bestens empfohlen gegen **HARNSÄURE GICHT, NIERENLEIDEN.** Wirksames Curen bei **FETTSUCHT, FETTERZ & BEGLEITKRANKHEITEN** STÄRKSTE **KOHLENSÄURE-EISEN-MODERNE**

Kraft Schönheit Gesundheit!

Asbach Natur-Franzbranntwein

Braune Originalfl. N. 2. 5.

COGNAC-BRENNEREI-ASBACH & CO. DUISBURG



Deutsches Theater

Schwanthaler Passage • München • Telephon 7882
Vornehmstes Variété der Residenz.

Februar 1906:
Jeden Mittwoch und Samstag: **Bal paré.**
März 1906:
Täglich Gastspiel von „Konrad Dreher's 30 Schillerseer“ mit Xaver Cerofal.
Vom 1. April 1906 bis 31. Dezember 1906:
Täglich: „Variété-Vorstellung“.
Erstklassiges Programm.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tannolo-Zehkur.
 Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplome... Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlank u. elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant unerschädlich f. Gesundheit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Änderung. Lebensweise. Vorz. Wirkung. Paket 2,50 M. frk geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königsplatzstrasse 78.

Benediet wird manche Dame um ihren schönen Teint, u. eifrig forschen die Freundinnen, welchen Mitteln sie ihr aristokratisches Antlitz verankert. Die Antwort ist leicht gegeben. Ganz ohne Zweifel verwendet die Dame das berühmte Hebesin. Dieses Präparat macht den Teint jugendlich frisch und vornehm, es beseitigt Fältchen und Falten in wenigen Minuten, ist daher ein Verjüngungs- und Verschönerungspräparat allerersten Ranges. Hebesin hat zahlreiche Anerkennungen, auch aus höchsten Kreisen, über seine erstaunliche Wirkung und hat alle Vorurteile beseitigt: etwa Recleres und absolut Unschädliches gibt es nicht. Hebesin vergleiche man nicht mit Schminke. Originalflasche M. 3.—, Doppelflasche M. 5.—, bei E. A. Weidemann, Liebenburg i. H. No. 13. Versuchsflasche gegen Einsendung von Mk. 1.20 franco.

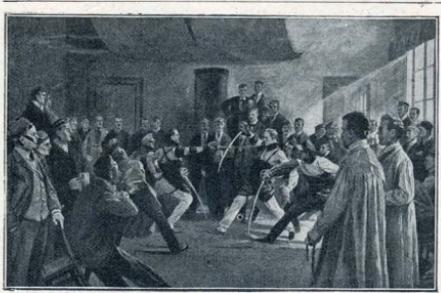


Echte billige Briefmarken
 grosse Preisliste gratis.
 Max Herbat, Markenh. Hamburg 1.

Gummi-Jux-Artikel
 zum Totlachen
 „Der sterbende Hahn“,
 „Die fliegende Wurst“,
 „Der kleine Cohn“ etc.
 Preislisten gratis
 Gummiwaren-Versandhaus
 Wiesbaden W. 2.



OSCAR CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT
 MÜNCHEN
 IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
 PHOTOLITHOGRAPHIE
 FRIEDRICHSHOFEN
 GROSSE KUNSTDRUCKEREI

Wahres Gefächtdchen
 Zwei Bauern sitzen auf einer Bank. „Hofst hat eine Fuir?“ (Heur) fragt Gerg plöthlich. „Jo.“ Scharf reißt ihm Hundhölzer. „Hofst hat an Tabak?“ Wieder gibt Scharf das Verlangte. „Hofst mer a a Pfuiz?“ Jetzt aber reißt dem Geplagten die Gebuld, und unmutig fragt er zurück: „Brauchst epper a Mail ad?“

Studenten-Utensilien-Fabrik
 Älteste und grösste Fabrik dieses Branche.
 Emil Lüdke,
 vorm. Carl Hahn & Sohn,
 Jena i. Th. 58.
 Goldene Medaille.
 Man verlange grossen Katalog.



Papierformat 45 x 68 cm. Bildgröße 30 1/2 x 48 cm.

Kunst
 und Buchhändler Léonard Sucor, 89 Gg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Mensur auf Säbel
 Kunstblatt in heliogravüre
 Preis 6.50 M. bei portofreier Zufendung.
 Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig, Reudnitzstr. 1-7.

Blütenlese der „Jugend“
 In dem Anzeiger des Bezirkes Himmel „Der Freitunige“ vom 5. Januar 1906 findet sich folgende eigenthümliche Danfhagung:
 „Ich breche meinen Stübchen sowie der Feuerwehrt Ethenheiten für die rasche Hilfe beim Brande meines Schoppes im Boden am Neuhahnsorgen bei wärmten Dank aus, in der Hoffnung, es möchten alle vor sich herumstehenden Stroddler verdammt bleiben. Ethenhausen, den 4. Januar 1906.“
 Bild: Zimmermeister.
 Die Bezeichnung „Stroddler“ zeugt eigentlich von einem recht undankbaren Gemüth.

Nach Aegypten



Südküste Englands
 Portugal und Spanien
 Italien
 Ceylon und Ostindien

mit den grohen erstklassigen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfern unserer regulären Linien

Spezialprospekte werden auch von sämtlichen Agenten kostenfrei ausgegeben

Ziehung 13., 14., 15. März im Um.

Ulmer Münster

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. Sur 10000 Lose.

6884 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

180000

Hauptgewinne: Mark

50,000
 20,000
 10,000
 5,000

10 à 1000 = 10000
 20 à 500 = 10000
 50 à 200 = 10000
 100 à 100 = 10000
 200 à 50 = 10000
 500 à 20 = 10000
 1000 à 10 = 10000
 5000 à 5 = 25000

Ulmer Lose versendet General-Debit

Lud. Müller & Co.
 Nürnberg, München.
 Kaiserstr. 85 Kautzgerstr. 39

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Blütenlese der „Jugend“

Die Stuttgarter Morgenpost (Nr. 20 1906) brachte zur Reichsfinanzreform nachfolgendes Telegramm:

„Berlin, 24. Jan. (Privat). Der Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen richtete an den Reichstag eine Eingabe, worin um Streichung der Automobilsteuer gebeten wird.“

„Natürlich! Durch Einschränkung des Automobilverkehrs würden keine Interessen so schwer geschädigt, wie eben die der Aerzte.“

Humor des Auslandes

Ein praktisches Mädchen

„Es ist wirklich ein Unglück, mein Kind, daß Du so groß bist,“ sagte die Mama zu ihrer etwas lang geratenen Tochter. „Wie sollen wir da bloß einen passenden Mann für Dich finden!“

„Na, laß nur, Mama,“ tröstete die Tochter, „wenn ich nicht einen Großen kriegen kann, dann nehme ich eben zwei Kleine.“

(Washington Post)



Gedichte der Gräfin Montignoso

vollständige autorisierte Ausgabe, versenden franko für 24 U. v. Jahn & Sohn, Leipzig, Querstr. 26 28.

„Zum Buchhalter und Oberbuchhalter, Correspondenten, tüchtigen Rechner und Comptoiristen“ sowie zum wirklichen

Schönschreiber

werden Sie sicher ausgebildet durch den weltberühmten, prämierten **brieflichen Unterricht** welchen Sie mit uns, wofern Sie sich interessieren, sich **gratis** erhalten.

Prospect u. Probe-Lecton, Fr. Simon, Alth. Brögl, Unterrichts-Berlin W. 62



Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen Schweiz. Naturheilanstalt 1. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frostkrankheiten, 2 Kerze, 1 Aerztl. Dir. Otto Wagner.

Zu Winter- und Frühjahrskuren ganz besonders geeignet. Ausführl. illustr. Prospekte gratis.



Vorzügliche deutsche Marke.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN
 VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST« »MODERNE KUNST«
 »ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM
 Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vizepräsident Geck und Rosa Luxemburg
Ein sozialdemokratisches Duett

Geck:

Ich werde, Freunde, mit Gefchmack und Taft
Mich der Gefchäftsordnung zu fügen wiffen.

Rosa:

Berrath! Man merkt's, der Kerl heißt Geck.
Er godt

Wie eine Jungfrau, die der Storch geiffen!
Gefchmack und Taft? Nur wer g'fchmadt's

freit!

Ist zielbewußt. So fchwierig ist das Deutliche!
Wenn ein Gewiffe zu fich felbst entfeilt.
Gefchäft der Reiche noch die Kundeipeische!

Geck:

Was kann es fchaden, wenn der Großherzog
Sich einmal unterhält mit einem Nothen?

Rosa:

Seht! das Parteiſchwein ſchnüffelt ſchon den Trog!
Drum künftl dem Fürſtenthum Seht geboten:
Conft zieht er noch den Pfand an und dieleßt —
Wer weiß — fogar noch einen reinen Krogen!
Wie? Keine Räthe? Ha! Es ift erreicht!
Schlagt tu den Hund! Das kann ich nicht
vertragen.
Cri-Cri

•• Magerkeit. ••

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, prälagert
gold. Medaillon, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1902, in 4-5 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unſchädl. Arztl. empf.
Strom reell — kein Schwindel. Viel Dank-
ſchreib. Preis Kart. u. Gebrauchsweis.
2 Mark. Poſtanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Inſtitut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzertraſſe 78.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virillum-Tabletten** das **Beste und Wirksamste.**
Arztl. Broſchüre gratis u. franco durch die **Löwenapotheke Regensburg C 10.**

Formenſchönheit und Grazie des Weibes



Kunstverl. f. muestergl. Studienaufn. u. d. Löwen

**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

von **BERGMANN & Co**
Hoflieferanten
RADEBEUL-DRESDEN

erzeugt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße
sammelweiße Haut und blendend schönen Teint.
à 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

Große Orientfahrt ab Ostern 20. October

7 Mittelmeerfahrten während der Monate März, April und Mai

Bekindienfahrt ab November 8. März

Zum Mediterranean Kanareen in Afrika ab Hamburg 7. April

Rivierfahrten von Ostern Januar bis 2. April

Samburg-Merika direkt zu Bergmannsreisen.

Nach dem Süden bis Teneriffa ab Hamburg 2. Mai

9 Nordlandfahrten während der Monate Juni, Juli und August

Nach der Kieler Woche ab Hamburg 21. Juni

Nach Island und dem Nordap ab Ostern 5. Juli und 2. August

Weite nach berühmten Seebädern ab Hamburg 2. September.

210



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer

2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit 250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahmen, nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe f. Mk. 5.— franco, das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebund. für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3-5 Mark

Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart lb.

Ursachen, Wesen und Heilung
der
Neurasthenie
(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, PARIS, Tullerien, April 1903.

LONDON, September 1903, Crystalpalast. Special-Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt **Dr. Rumler**, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, ausschließlich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
1001 Nacht übersetzt nach dem Original von Prof. Dr. G. Well. 4 Bände von 1000 Seiten mit 718 prächtigen Illustrationen. Preis statt 20 Mk. für 14.50 Mk. franco. (Auch gegen Raten von 3-5 Mk., jedoch wird dann Porto (50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachkommen.) — Das Werk enthält die berühmte, ungekürzte Originalmärchen der Seherzederzede. Es ist die einzige vollständige deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt, da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kinder eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgenländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem weiblichen, lippen Haremleben der Orientalen. Oswald Schlätzki, Berlin W. 87 Bülowstr. 51 J.



Photogr. Apparate
Theater- u. Ferngläser
Musikwerke
 Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen
 Besonders billige Spezialmodelle
 Bei Teilszahlungen kein Preisaufschlag
 Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien



Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit
 Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.
 Malerische Aktstudien in Farbensdruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. preisvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
50 Alle 60 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Prachtbände nur **Mk. 7.50.** Zur Probe: 10 Blatt franco für 2 Mark. — Versand durch
H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.



CACAO VERO
 ein kraftpendendes Getränk
 Hartwig & Vogel, Dresden.

Nervöse

Zerstretheit und Mangel an Selbstvertrauen bilden bei vielen eine ernste Behinderung in ihrem Fortkommen oder mindestens in der vollen Ertüchtigung ihrer Leistungsfähigkeit. Auch Energie und Gedächtnis leiden darunter sehr. Der durch einige Misserfolge Entmutigte macht gar keine Anstrengung und Versuche mehr, weil er glaubt, dass es ja doch nichts nütze; seine Fähigkeiten werden nicht mehr geübt und schliefen allmählich völlig ein. Um in solchen Fällen eine Heilung zu erzielen, muss man dem Betroffenen vor allem Selbstvertrauen und Lust zur Arbeit beibringen. Als vorzügliches Mittel hierzu haben sich die Konzentrationsübungen in Prellmanns Gedächtnislehre in zahlreichen Fällen erwiesen. Wer die dort gegebenen Anweisungen gewissenhaft befolgt, muss geheilt werden. Lesen Sie die Angaben und Zeugnisse hierüber im Prospekt, welchen Sie kostenlos erhalten von
L. P. ehmann, Ammerst. 13, München A 60

„GRAND PRIX“ St. LOUIS 1904.
 40 Jähriger Erfolg!
ODONTA
 unübertroffenes Mundwasser

 Neu! Unvergleichlich
Odonta-Zahn-Creme
 in Tuben 50 Pfennig
F. WOLFF & SOHN
 BERLIN, KARLSRUHE, WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogerie- u. Friseur-Geschäften.

Alles
 für Dilettantenarbeiten,
 Vorlagen für Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hierzu. (Illustr. Kataloge f. 40 Pf.)
Mey & Widmayer, München 46.

Detectivbureau
„Greif“, Auskunftei
 Hamburg, Gänsemarkt 13.
 Auskünfte aller Art. Diskr. Ermittlungen, Beobachtungen, vertrauliche Aufträge.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Die Centrumspartei hat die Münchner Geographiprofessur nur aus dem zwingendsten Gründen abgeteilt. Sie hat, tolerant wie sie ist, Vertretern der verchiedenen politischen Richtungen auf den Jahrtage geübt, aber keine auf der Höhe der Wissenschaft stehende Persönlichkeit auftreten können.
 Der eine Kandidat zeigte sich abfolunt unorientiert über die belletristische Einstellung. Ein anderer wies die Frage nach der besten Route für die Zarenbahn mit der Bemerkung zurück, das sei wohl Sache der Techniker.
 Ein Dritter hielt gar Papieren für den dunklen Erbkittel.
 Ein Viertes behauptete fest und heftig, Rom sei die Hauptstadt des Königreichs Italien.
 Ein Fünftes wußte einem „hohen Herrn“ gegenüber nicht einmal die Frage richtig zu beantworten, wo der eigentliche Regent Bayerns sei.
 Ein Sechster erwies sich bezüglich des Verzehrsweins lo rüdnichtig, daß er glaubte, auf geradem Wege tonne man am schnellsten ans Ziel.
 Schließlich fragte man in Wien an, ob der betreffende Herr nicht Lust habe, wieder nach München zurückzukehren: Prof. Oberhammer aber erklärte drohnd, er habe nicht Lust zu — treiben.
 Sapientii sat!

Kilian

Schnellste Förderung
 zum Einjährigen Examen.
 Vorzügliche Fachlehrer. Prospekt-Schreiberg. Berlin, Hauptstrasse 1.
 Dr. v. Trippebach

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
 B. Benzler in Wien
 Prospect an Herren diskret u. fr.

Eine IDEALE BUESTE
 ERZIELT MAN DURCH
“PILULES ORIENTALES”
 die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern.
 RATÉ, Apoth. 5, Pass. Verdier, Paris, (Schreiberg. u. Seite 1, 5, 100-101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Caesar & Minka
 Raechendüchtereier und Handlung
Zahna (Preussen).
Edelste Raechhunde
 jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, Jagd-, u. Damen-Hunde) von gr. Ulmer Dogg und Berghund bis zum kleinsten Salon-Schweißhündchen.
 Der grosse Preiskurant, enthält, Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franco, ebenso Prosp. üb. Ernährung d. Hundes.
Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnh. Zahna.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
 • Oberloschwitz, •
 Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
 Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
 Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
 • Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterbären.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dafnis trillert dem Staats-Anwalt eijn Liedgen

(Arno Holzens „Dafnis“ wurde vom k. Amtsgericht
Duisburg konfiszirt.)

Ihr Dorillgens / ihr Dorindgens /
hört / mir überlaufft es kalt /
auff die armen Schaffer-Kindgens
pirscht der scharffe Staats-Anwalt!

Chemis-Priester* und -Geföllin /
worümb sehd ihr iht entzezt?
hat der Zeilus auß Köllen
gegen Dafnis euch gebezzt?

Biin ich davor fluch-beladen /
daß Celindens Kock zu korb /
und daß Cletiens runde Waden
kaum bedäkkt ihr Schaffer-Schorb?

Daß es hinterm für-Euch boppert /
wenn Damöt zu Spilvlen schleudt
und dort unterwehlen schnoppert /
wo er nicht zu schnoppnen bräucht?

Daß im Klee oft mit Clorindgen
Chprios Gribbes-Grabbes mach /
und daß Staf ümbarmt sein Rindgen /
und Dorillgens Beit-Statt kradt?

fraw Justitia spärrt den Kachen
auff / ich gläub / sie möcht eijn Mal
sich eijn Mouvementgen machsen
in dem libhen Karnepal!

* Beda Hafen

Marokkanisches Thermometer

Bald heiß's, es geht friedlich,
Bald heiß's, es seht stan,
Bald sind sie gemächlich,
Bald machen's Nadan.

Bald behen's in England,
Bald im fränkischen Reich,
Bald behen sie garnicht,
Bald Alle zugleich.

Bald weiß man authentisch
Genau, wie es geht,
Bald hat man keine Ahnung,
Keinen Dunst, wie es seht. —

Ihr Mächte, Ihr lieben,
Das ist doch 'ne Schmach!
Gebt zu! Geb' halt Jeder
Ein Klein's bischen nach!

Gebt nach als die Klüg'ren,
Ich bitt Euch recht schön:
Ihr ein ganz, ganz Klein's bisserl,
Hernach wird's schon geh'n!

* Bin

Der Berliner „Post“ in's Stammbuch!

(mit nebenstehender Zeichnung)

Die Berliner „Post“ überfällt in einem Artikel über den „Izoma-Prozeß“ die „Jugend“ mit einer ganzen Serie verurtheilender Schmähungen: die „Jugend“ arbeite „literarisch und künstlerisch an der Verwilderung des guten Geschmacks“; sie sei „mitchuldig an der sittlichen Verarmhaltung des Volkes“; sie „handelt die den deutschen Namen vor der ganzen Antikrone“; ihre „Überschubel“ sei „an sich schon ein Dokument intellektuellen Verfalls“. Zum Schluß wird Wänzherr bejubelt und die „Inhaberschaft der Schwurgerichte in Preußen angegriffen mit der unverhüllten Motivierung, daß Berufsrichter besser geeignet seien, das Gesetz „der Richter entsprechend sinngemäß anzuwenden und auszulagen“!

Wenn uns irgend mal mit gemeiner Verleumdung irgend ein Postwäntler
In irgend einem Winkelflatt
Begeistert und angereizt hat —
So ist's uns meistens Wurst gewesen!
Denn erkens einmal wirts nicht gelesen,
Sweitens will so ein kleiner Verlecker
Nuch mal verdienen ein paar Märker



„Johann! Da draußen geht einer, den können wir nicht leiden!“



„Werden wir gleich haben, Herr Baron!“



„Au — au — au! — —

— Polizei!“

Und drittens weiß ein gerechter Mann,
Daß er von Mänschen halt dann und wann
Nur ein Stück Kindfleisch verlangen kann —
Kurzum: man bestit in solchen Dingen!
Wie der seltsam Gsch von Verleumdungen! —
Man aber kommt in die Sache System!
Alles was frei ist, wird unbequem,
Was gesund ist, gilt für gefährlich
Und für verdächtig Alles, was ehrlieh!
Und vom Reichsrath bis zum Schmock
Drohen sie uns mit dem Kneten-Stock
Und es wird mit vergaisteten Waffen
Von den Junkern und von den Pfaffen
Kosgehauen und denunziert
Wider Jeden, der nicht pariert —
Juden, den Jesuiten und Pfaffen nämlich!
Da ist nichts zu lösch und zu dämlich,
Da ist nichts zu frech und zu schuftig,
Nichts zu häßlich und abscheulich,
Nichts zu verleumderrisch und zu verlogen
Für die neuen Reichspädagogen.
Gilt es, den Gegnere der sauberen Klauen
Hinterrücks was am Zeug zu stiefeln!

Aber das feinste verzapft die „Post“ —
Izar ist's absurd, doch ist's kein Moch!
Es ist nach allem ländlichen Brauche
Ganz gewöhnliche Mistgrubenjaude!
Ehgen an Hüen schamlos fugend —
So verleumd't das Blatt die „Jugend“,
Brätk! — es weiß wohl selbst nicht warum? —
Nach dem Kadi grob und dumme
Und in der lieblichen Rede Kauf
fordert's die deutschen Richter auf,
Das Gesetz, auch dem Recht entgegen,
Wenn es der freien Presse gilt,
Die es mit allen Namen schilt,
Künftighin „sinngemäß“ auszulegen!
Rechts-bruch fordert die wuthentbrannte
Saubere Berliner Tintenannte:
Dagelkrei,
Meint sie sei
Wer kein Zetel ist und kein Kafai
In unfrem deutschen Vaterlande.
Und so was ist
Publizität —
Affenhande!

„Jugend“

Heldenthum

für sein verbranntes Schwehrlein,
So retten ihm das Leben,
Dah' jüngst ein Knabe heldenhafte
Die Haut vom Leib gegeben!

Sonst tragen meistens wir für Streit
Und Haß die Haut zu Markte —
O daß das stille Heldenthum
Der Liebe neu erstarke!

Den braven, tapferen Knaben hat
Geheht des Kaisers Gnade —
Wenn man die Helden ehrt, dann steht
Das Regiment Parade!

Drum laßt uns den kleinen Märtyrer
Vor die Front der Menschheit führen,
Auf daß vor seinem Heldenthum
Millionen salutieren!

Te 11

Sang aus Tübingen

Als Corpseur zu leben
Ist das schönste Leben —
Ja wir sind Studenten comme il faut.
Doch der schönste Nummel
Steigt beim Sonntagsummel,
Alle find wir dann incognito.

Denk ohn' Band und Mütze
Machen wir 'ne Spritze
(Um Gesicht allein erkennen stets),
Die verdammten Meister,
Diese Stadtphilister
Maaieren — ist ein toller Fez!

Auf die Bürgerspunde
Hehst mir die Bunde
Das Gesichte und Gestalt macht Spaß.
Mädels heh'n die Wäddchen,
Haben Angst vor Fleckchen,
Weil schon manch ein Hündlein sich vergaß...

Auch das Arretieren
Kann uns nicht generieren,
Auf der Wache gib't's kein Mordskandal!
Wieder frei — geht's weiter
Seh' siebel und better
In das allerfeinste Stadtschloß.

Dort die Bürgerseute
Das ist uns're Freude ...
Wegzueh'n sie, find wir nicht faul.
Wenn wir sie anöden
Mit den frechsten Reden —
Haben sie zu halten nur ihr Maul.

Wer es wollt' probieren,
Da zu professieren,
Kriegt man Verriß gleich an seinen Schoß,
Fisch und Stuhl' wir rütteln
Und mit uns'ren Knütteln
Schlagen wir dem Kellner auf den Kopf.

Kommt an uns'rer Bude
So ein Votofnde,
Bürger und Polyp, vorbeigeht,
Kühlt den Stubiobüßer,
Flugs ein Kübel Wasser —
Oder auch ein anderer Extrakt ...

So auf Amt und Würden,
Höchster Stellen Würden
Ist bei uns bereit man sich vor.
Schimpfen auch Philister,
Sagen doch Minist'er,
Daß Erziehung liegt allein — beim Corps!

Tob



(Aus „Life“, New-York)

Die Polizeifrage

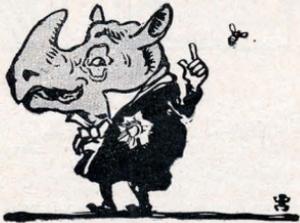
Ein Telegramm ward nach Berlin gerichtet!
Die Däter von Paris und London sahn
Auch die zu grüßen herzlich sich verpflichtet,
Die an der deutschen Hauptstadt Spitze stehn.
So konnte mans in allen Wäldern lesen
Und freute sich darüber ungemein —
Dieß Grüß Dich Gott ist wirklich nett gewesen!
Sohd' Grüß Dich Gott hatt' längst schon sollen sein!

Doch sieh, nun geht auf einmal durch die Wälder
Die Nachricht, daß es nur ein Schwindel war.
Und Kangerhans spricht senfend: Alle Wetter!
Ich glaube dran und nahm den Illf für baar.
Ich glaube wirklich, daß sie nun genesen
Von Groll und Weid und Eiserfächeln —
Behüt Dich Gott, es wär ja schön gewesen!
Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein!

A. D. N.

Wo ist der Mörder? Wie selb' berichtet sich
den Kopf darüber, wo der Raubmörder Kernig
sich so lange Zeit vor den Augen der Polizei
hat verleben können. Na, das war doch sehr einfach.
Der Kerl mußte natürlich einen Ort aufsuchen,
der von den Menschen gemieden wurde, wo er also sicher
war, immer allein zu sein. Dies hat er gethan.
Er hat sich die ganze Zeit im Plenarigungs-
s'al des Reichstages aufgehoben.

Was ist ein Diplomat?



Ein Rhinoceros, das eine Fliege hinter sich vorbestlegen hört. (Nach Bülow)

Cäsars Tod (Eine Elegie)

Schweigend umhüllt mit dem Mantel dem rothen des Sosiprogammes,
Welcher durchlöcher't schon arg, wie ein Sieb, von den Hieben der Freunde,
Geß's, des Vics der badischen Kammer, und Crammers, der neulich
Selber zum Großherzog sich begeben in Fraß und Zylinder, —
Lag an der Säule des März der sterbende Bebel Augustus,
Und es eilte herbei der Genosse aus Dänemark, Klause'n,
Unter dem Mantel hervor das Haupt, und Du noch, mein Bräu'! Du
Gerne mit seinem Regenten zusammenarbeitete der Soz!.

Wohl! Er füllte auf's neue den Mantel, den rothen, sich spalten,
Dennoch wickel' er nur sich stumm in die falten noch fester.
Aber es nahest zum Schlusse ist jetzt der Genosse aus Frankreich
Brouffe, der Schüler Bakunins, und ach, seinem Munde entziehen
Kräftige „Hochs“ auf Edt den König und dessen Familie!
Siehe, da hebt mit erschütterlichen Schick noch einm die Mann
Unter dem Mantel hervor das Haupt, und Du noch, mein Bräu'! Du
Und seine Seele dann trinken die schwärzlichen Fluthen des „Dorwärts“.

A. D. N.

Historia

vom marokkanischen Consilio a. d. 1906

Merk wohl! Ein Arzt ein guter Freund;
Aber wurde vom Uebel feind,
Der Ein' Die Schöpfet weg das Blut,
Der Andern' spricht Dem Herz mit gut,
Der Dritt Dem Unterleib purgirt,
Auf Cerebrum furiert der Viert',
Der Fünft' und Sechst' für Milz und Mart
Der Siebent' ist für Nieren hart,
Item zu guter Letzt und Schluß
Kommt noch der oberst Medicus,
So uns furiert alleamht,
Ist Doktor Thanatus benamt,
Darbey denn auch sein selts End
Sogar der ewig Uebel fand'.
Ein solch Confusium ich vermein',
Thät ihund in Hispania sein,
Zu Algiciras list bejamam,
Sie nennen's Conferentiam.
Der lebend Mann, ob dem es geht,
Heißet Scherifisch Majestät,
So aber gottgedankt kein Ehrst,
Vielmehr ein schwarzer Türke ist.

Und wannen aber seinen Fall
Einz werden die Doctors all,
Genade ihm der liebe Gott,
Sie furiert ihn lacht zu Tod.
Es feye aber, lo wird vermett,
Nicht Alles gar so wohl bestellt,
Möcht leichtlich seyn, daß sich ins Haar
Gerathen selber die Arzt fogar.
Der Ceuthich Doctor viel Geaner findt,
Den franzmann vorn, Engelländer hint
Und der itälisch Dett'er auch
Ist tenlos, recht nach wölfschem Brauch.
Mit unles wohl der Moser vernähm,
Wenn Alles durcheinander säm
Und schlügen sich um das Haupt herum
Doctors ipsi den baculum.
Wär aber ein groß Herzeleid
Für die ganz liebe Christenheit
Und unser Ceuthland hochgeehrt
Wär, denck mich, der gang Dreck mit wert.
Darumb, Ceuthich Doktor, sieh Dich vor,
Ehn auf Dein Angen und Dein Ohr,
Doch Dich die andern Schein selband
Mit hoshafft drucken an die Wand,
Und halt Dein Ellenbogen frei,
Für uns'r auf teuthsch Kauffabrey.
Sey aber sonst'n nicht zu jadh,
Ein kluger Mann giebt weislich nach
Und nicht bloß Recht zu haben gehrt,
Manch Recht ist feines Streites wert.
So gang, mein Doktor lobelant,
Mit flesch an Dein Gewerf heran
Und führ zu gutem End es fort,
Daß heil zu rechter Kur Dein Wort
Und mit den Frieden in das Grab
Einen furiert — dieß wünscht Hans Schwab

Das Ende eines votallosen Daseins.
Der Bürgermeist' Erb in Proq hat plöcklich sein
Amt niedergelegt. Wenn auch seine Amtsperiode
in nächster Zeit abläuft, so kommt dieser Schritt
doch überraschend. Den Vernehmen nach ist Herr
Erb durch einen anonymen Drohbrieff veranlaßt
wunderlich sich ins Privatleben zurückzuziehen. Der
Brief lautet: Erb, irr!

1. Berliner: Deutschland sollte in der Polizei-
frage selbstbewußter auftreten!
2. Berliner: Das kommt schon noch ... laß' nur
erst den Mörder Hennig eingekauft sein.

Was braucht das deutsche Vaterland?

Kürzlich waren in Frankfurt a. M. die Finanzminister von Preußen, Württemberg und Baden zusammengelassen. Es soll sich dabei um Einbeziehung Württembergs und Badens in die preussische Lotterielotterie gehandelt haben.

Was braucht das deutsche Vaterland?

Ist Bürgerglück? Ist Volkswohlfahrt?

Ist freie Kunst und Wissenschaft?

Ist Wahrheit, die nicht wird bekräftigt?

O nein! O nein! O nein!

Was uns noch fehlt, muß größer sein!

Ist gleiches Recht für Arm und Reich?

Ist freie Wahl, für Alle gleich?

Ist innere Eintracht, fest gewahrt?

Ist Klassenloß vor fremder Art?

O nein! O nein! O nein!

Was uns noch fehlt, muß größer sein!

Das Vaterland, ich ruf' es kühn,
Braucht nichts als viel mehr Lotterien!
Wo noch die Dummheit baut aufs Glück,
Wo noch ein Nickel blieb zurück —
Herein mit ihm! Herein!
Die Lotterie muß größer sein!

Auf, Badenland! Auf, Schwabenland!

Zum deutschen Lotterieverband!

Preußen voran! Folgt seiner Spur!

Für Bürgerglück und für Kultur

Wirt' Eins, nur Eins allein!

Die Lotterie muß größer sein!

A. D. N.

An den Reichskanzler

Bei dem festlichen des deutschen Landwirtschaftsrates, an welchem u. A. auch Minister v. Podbielski theilnahm, erklärte der Reichskanzler in seiner Rede: „Ein Diplomat muß einerseits so feinfühlig sein, daß er jede Säge im Zimmer hört, andererseits muß er bei Angriffen ein Fell haben, wie ein Rhinoceros.“

„Fein sei des Diplomaten Ohr gestimmt,
Daß er der Mücke Flügelgeschlag vernimmt;
Wenn leis sie durch das stille Zimmer schwirrt!
Doch führt man gegen den Minister los
Sieg' er sich gänzlich taub und unbeirrt
Und hab' ein Fell, wie ein Rhinoceros!“ —
— O Kanzler hör': Bei mandem Kaiser lieben
Kollegen ist es nicht beim Fell geblieben!

Beda

Ungarische Taktik

Die ungarische Opposition bereitet, wie verlautet, ein neues Memorandum an die Krone vor, welches folgende Forderungen enthalten soll:

1. Der Kaiser von Österreich verzichtet freiwillig auf die Krone Ungarns und nimmt eine Stelle als Sekretär bei der ungarischen Opposition an.

2. Ungarn wird zum selbstständigen Kaiserreich erhoben und für die erste Großmacht der Welt erklärt; Kossuth und Apowyni theilen sich in die Kaiserwürde: ersterer regiert bei Tag, letzterer bei Nacht.

3. Die österreichische Armee wird zu einem ergänzenden Bestandteil der ungarischen Heeresmacht erklärt; das Oberkommando über dieselbe übernimmt Osega Wolowki.

4. Österreich wird dem Reich als eine magyarische Provinz angegliedert; die allgemeine Umgangssprache ist ungarisch, nur bei feierlichen Anlässen ist das Tschechische gestattet.

5. In sämtlichen österreichischen Schulen wird das Brevier König Miklós, auf dem Werke sitzend und sein Reich weid reitend, aufgehängt. Vor diesen Bildern haben sämtliche Lehrpersonen den Bienenstock auf die ungarische Kultur abzulegen.

6. Ungarn erachtet dagegen freiwillig, daß es sich verbindlich von jeder Steuer- und Linsenbeitragsleistung enthalten werde.

Homunculus



Internationale Courtoisie

Erich Wilke

Da den deutschen Diplomaten seitens der Spanier in Algeciras ein wundervolles „Bier-gesetz“ geboten wurde, soll den Spaniern, die demnächst eine Wüste in Berlin abflachen werden von herein v. Borries eine „erklaßliche Mörderjagd“ auf den Dächern der Häuser Treckstufstraße 7—20 vorgeführt werden. Hennig hat seine Mitwirkung bestimmt zugesagt!

Altöttinger Votivtafel von Kassian Klubenshädel, Tullelemler

O lieber Christ, andächtiger Pilgrim und gottergebenes Centrumschäfer,
Vertraute mit heilen Wehmuthsähren althero dies Votivtafel,
Diemeil in unferer glaubenlosen, arger verurtheilten Zeit
Von Tag zu Tag erschreckend absicht alle wahre Frömmigkeit!
Nicht einmal im bayrischen Landtag herrscht mehr allmächtig dieser Geist,
Ansonsten wär' der Doktor Heim mit seiner Bahn nicht also elendiglich entgleist.
Ueber Mötting wolte leiten sein sumber Sinn den Verkehr der Welt,
Nummehro haben auf Kirchweidach leider freundenorfer und Pichler den

Bahnwechsel gestellt!
Welch großen Schaden das Seelenheil Doktoris Heim durch diesen verdammenswerthen Streich
Erleidet, ist nicht zu ermessen — am End' verliert er noch das ewige Himmelreich
Durch Altötting's schlechten Bahnanfang! Denn lag' der heilige Ort im Weltverkehr,
Herr Doktor Heim mindestens fünfmal öfter im Jahr dahin gewaltsam wär!
Mit dem schnellsten Expresszügen hät' er nach dem Gnadenquell seine Sündenlast gedost —
Ob ihm das auf einer bloßen Kofalbahh gleich entgingt, ist würdlich mehr als zweifelhaft!
O weinet ob der Grausamkeit, die diesem Centrum's-Leithammern es nicht vergunnt,
Daß er seine schuldbeladene Seel' von ihren Sclaven besser reinigen kann!

Aus Hennig's Tagebuch

So ist doch noch Keiner der Polizei auf's
Dach gestiegen wie ich.

Ich komme mir vor wie ein Fürst: ich be-
sehe mir incognito Berlin.

Richard Nordhausen hat mich ein Genie
genannt. Ich halte Richard Nordhausen ebenfalls
für ein Genie!

Unsere Kriminalbeamten wären alle zehnmal
gerissener und schlauer, wenn man sie, wie mich,
erst ein paar Jahre ins Justizhaus sperren
würde. Da lernt man's!

Zwischen den Zürnbergern und den Berlinern be-
steht ein großer Unterschied: Die Zürnberger hängen
feinen, sie hätten ihn denn zuvor. Und die Berliner
haben keinen, er hängte sich selbst dem zuvor.



Der Raubmörder Hennig

Henri Bing

„Gestern hätte mich fast 'n Schutzmann erwischt! Grad als er mich packen wollte, kam aber 'n Polizeimajor daher, und da musste er stramm stehn!“

Was braucht das deutsche Vaterland?

Kürzlich waren in Frankfurt a. M. die Finanzminister von Preußen, Württemberg und Baden zusammengelassen. Es soll sich dabei um Einbeziehung Württembergs und Badens in die preussische Lotteriederhandlung gehandelt haben.

Was braucht das deutsche Vaterland?

Ist's Bürgerglück? Ist's Volkswohlstand?

Ist's freie Kunst und Wissenschaft?

Ist's Wahrheit, die nicht wird bestraft?

O nein! O nein! O nein!

Was uns noch fehlt, muß größer sein!

Ist's gleiches Recht für Arm und Reich?

Ist's freie Wahl, für Alle gleich?

Ist's innere Eintracht, fest gewahrt?

Ist's Rassenhass vor fremder Art?

O nein! O nein! O nein!

Was uns noch fehlt, muß größer sein!

Das Vaterland, ich ruf es kühn,

Braucht nichts als viel mehr Lotteriederhandlung!

Wo noch die Dummheit baut aufs Glück,

Wo noch ein Nisfel blieb zurück —

Herein mit ihm! Herein!

Die Lotteriederhandlung muß größer sein!

Auf, Badenland! Auf, Schwabenland!

Dum deutschen Lotteriederhandlung!

Preußen voran! Solat seiner Spur!

für Völkerglück und für Kultur

Wirft Eins, nur Eins allein!

Die Lotteriederhandlung muß größer sein!

A. D. N.

An den Reichskanzler

Bei dem Festmahle des deutschen Landwirtschaftsrathes, an welchem u. A. auch Minister v. Podbielski theilnahm, erklärte der Reichskanzler in seiner Rede: „Ein Diplomat muß einerseits so feinfühlig sein, daß er jede Stiege im Zimmer hört, andererseits muß er bei Angriffen ein Fell haben, wie ein Rhinoceros.“

„Fein sei des Diplomaten Ohr gestimmt,
Daß er der Mücke Flügel Schlag vernimmt,
Wenn leis sie durch das stille Zimmer schwirrt!
Doch stürmt man gegen den Minister los,
Zeig' er sich gänzlich taub und unbeteiligt
Und hab' ein Fell, wie ein Rhinoceros!“ —
— O Kanzler hör': Bei manchem Deiner lieben
Kollegen ist es nicht beim Fell geblieben!

Beda

Ungarische Taktik

Die ungarische Opposition bereitet, wie verlautet, ein neues Memorandum an die Krone vor, welches folgende Forderungen enthalten soll:

1. Der Kaiser von Oesterreich verzichtet freiwillig auf die Krone Ungarns und nimmt eine Stelle als Sekretär bei der ungarischen Opposition an.

2. Ungarn wird zum selbstständigen Kaiserreich erhoben und für die Erde (Großmacht) der Welt erklärt; Kossuth und Aponyi theilen sich in die Kaiserwürde: ersterer regiert bei Tag, letzterer bei Nacht.

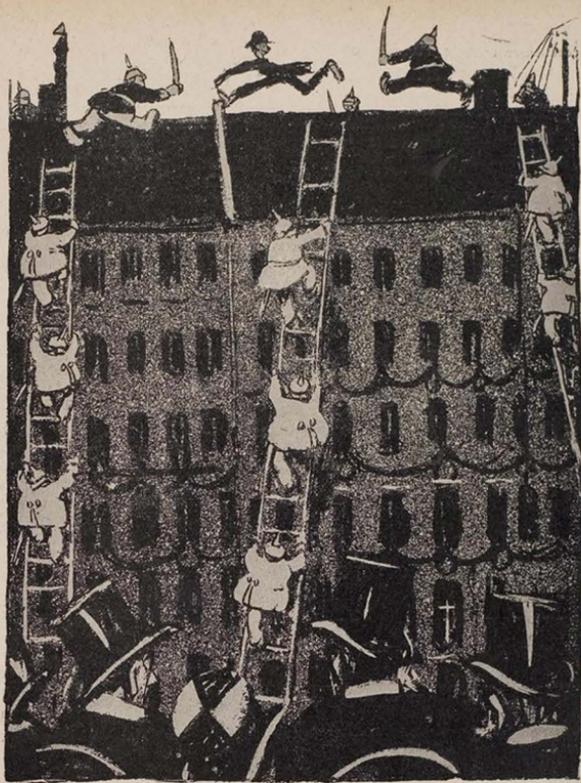
3. Die österreichische Armee wird zu einem ergänzenden Bestandteil der ungarischen Honved erklärt; das Oberkommando über dieselbe übernimmt Goga Boloni.

4. Oesterreich wird dem Reich als eine magyarische Provinz angegliedert; die allgemeine Umgangssprache ist ungarisch, nur bei feierlichen Anlässen ist das Tschechische gestattet.

5. In sämtlichen österreichischen Schulen wird das Porträt König Attilas, an dem Herde sitzend und sein Schwert hoch haltend, aufgehängt. Vor diesem Bilde haben sämtliche Lehrpersonen den Dienst bei der ungarischen Kultur abzulegen.

6. Ungarn erklärt dagegen freiwillig, daß es sich verbindlich von jeder Steuer- und Zinsenbeitragsleistung enthalten werde.

Homonculus



Internationale Courtoisie

Rich Wilke

Da den deutschen Diplomaten seitens der Spanier in Algeciras ein wundervolles „Ätze-gesetz“ geboten wurde, soll den Spaniern, die demnach eine Wüste in Berlin abblatten werden von Herrn v. Bories eine „erklaßliche Wüstenjagd“ auf den Wäldern der Kaiserstrasse 7—20 vorgeführt werden. Henny hat seine Mitwirkung bestimmt zugesagt!

Altöttinger Uotivafel von Kaffian Kluibenschädel, Cullelemaler

O lieber Christ, andächtiger Pilgrim und aotterebenes Centrumschäfer,
Betrachte mit heißen Wehmuthsähren altliedris des Doriotaferl,
Dieneil in unterer glaubenlosen, arg vernachten Zeit
Von Tag zu Tag erschreckend abstrich alle wahre Frömmigkeit!
Nicht einmal im bayrischen Saubtag herheich mehr allmächtig dieser Geist,
Ansonsten wür' der Doktor Heim mit seiner Baby nicht also elendiglich entgleist.
Ueber Altötting wollte leiten feiner Sinn den Verkehr der Welt,
Unnuehro haben auf Kirchweid a lauder Freundesdorfer und Pichler den
Bahnwesfel gestellt!

Welch großen Schaden das Seelenheil Doktoris Heim durch diesen verdammenswerthen Streich
Erleidet, ist nicht zu ermessen — am End' verliert er noch das ewige Himmelreich
Durch Altöttings schlechten Bahnanfchluß! Denn lag' der heilige Ort im Weltverkehr,
Herr Doktor Heim mindestens fünfmal öfter im Jahr dahin gewallsfabtet wür'!
Mit dem schnellsten Eppreßgängen bmal er nach dem Gnadenquell seine Sündenlast geschafft —
Ob ihm das auf einer bloßen Kofalbahn gleich gut gelingt, ist mirlich mehr als zweifelhaft!
O meinet ob der Gensamkeit, die diesem Centrums-Kitzbammel es nicht bergnimmt,
Daß er seine schuldbeladene Seel' von ihren Schlacken besser reinigen funnt!

Hus Hennig's Tagebuch

So ist doch noch Keiner der Polizei auf's
Dach gestiegen wie ich.

Ich komme mir vor wie ein Fürst: ich be-
sehe mir incognito Berlin.

Richard Nordhausen hat mich ein Genie
genannt. Ich halte Richard Nordhausen ebenfalls
für ein Genie!

Unsere Kriminalbeamten wären alle zehnmal
gerillener und schlauer, wenn man sie, wie mich,
erst ein paar Jahre in's Zuchthaus sperren
würde. Da lernt man's!

Zwischen den Nürnbergern und den Berlinern
besteht ein großer Unterschied: Die Nürnbergern hängen
feinen, sie hätten ihn denn zuvor. Und die Berliner
haben keinen, er hängte sich selbst denn zuvor.



Der Raubmörder Hennig

Henri Bing

„Gestern hätte mich fast 'n Schutzmann erwischt! Grad als er mich packen wollte, kam aber 'n Polizeimajor daher, und da musste er stramm stehn!“